

Giljier Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica Nr. 5, Telefon 21. — Ankündigungen werden in der Verwaltung gegen Berechnung billiger Gebühren entgegengenommen. Bezugspreise: Für das Inland vierteljährig Din 80.—, halbjährig Din 60.—, ganzjährig Din 120.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern Din 1-25.

Nummer 31

Donnerstag, den 21. April 1927.

52. Jahrgang

Eine Überraschung.

Durch die ewigen Krisengerüchte und dadurch, daß die selbständigdemokratischen Blätter in Slowenien jeder Regierung, in der sie nicht vertreten sind, alle Tage den Sturz aus Prinzip prophezeien, war man schon so gleichgültig und ungläubig geworden, daß der plötzliche Rücktritt der Regierung Uzunović, der am Ostersonntag erfolgte, alle Welt aufrichtig überraschen mußte. Ebenso wenig wie man in weiteren Kreisen weiß, welche Antriebe und Erwägungen diese Demission zur Reife brachten, gerade so wenig kann man heute noch sagen, in welchen Beziehungen die neue Regierung ihre Vorgängerin, die uns von gutem Willen erfüllt zu sein schien, übertreffen wird. Was die Qualität der Regierungen anbelangt, ist man ja bisher nicht verwöhnt worden, so daß es jeder neuen Regierung in die Hand gegeben ist, besser zu sein als alle ihre Vorgängerinnen und sich dadurch die dankbare Anhänglichkeit der bescheidenen jugoslawischen Bevölkerung zu erwerben.

Bemerkenswert ist heute, wo fünf Ministerportefeuilles noch ihrer Träger harren, daß die Regierung des früheren Unterrichtsministers Velja Bukičević ausgesprochen serbisch ist. Die slowenischen Klerikalen, die sich um die Regierung Uzunović und infolge der Annahme des Budgets und der Amendements zum Finanzgesetz auch um die jetzige Regierung bedeutende Verdienste erworben haben, sind bis jetzt noch nicht zum Eintritt eingeladen worden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Grund für dieses sonst unbegründete Uebersehen darin liegt, daß die Vertreter der slowenischen Volkspartei unliebsam eifrig darauf erpicht waren, für ihr Land Slowenien besondere Vorteile oder, wenn man will, Reparationen herauszuschlagen, ein Beginnen, das, so löblich es vom slowenischen Standpunkt aus sein mag, dem serbischen Standpunkt sicherlich nicht allzu löblich

Der Marques de Volibar.

Von U. Tartaruga, Wien.

Der schrankenlose Ehrgeiz des ersten Napoleon führte im Jahre 1808 zu einer Einmischung Frankreichs in den Streit Karls IV. mit seinem Sohne. Im Mai verlangte der Kaiser zu Bayonne, daß beide auf den spanischen Thron verzichteten, worauf er zuerhand die Krone seinem Bruder Josef aufsetzte, während er Murat zum König von Neapel machte. In Spanien hatte Napoleon aber nicht mit der Macht und dem Einflusse des katholischen Klerus gerechnet, auf dessen Verlangen sich das stolze Volk fast einmütig erhob und am 21. Juli ein französisches Heer bei Baylen zur Kapitulation zwang. Ungeahnte Schwierigkeiten folgten. Die kriegerischen Handlungen zogen sich bis zum Jahre 1813 hin. Der Kaiser hatte damals längst andere, größere Sorgen und konnte sich um diesen Nebenkriegshauptplatz persönlich nicht mehr kümmern. Vom deutschen Standpunkte aus waren diese Kämpfe aber nicht belanglos, denn auf französischer Seite folgten damals auch Rheinbundtruppen, insbesondere die nassauischen Regimenter „Nassau“ und „Erbprinz von Hessen“, welche im Winter 1812 in der asturischen Bergstadt La Bisbal spurlos verschwanden. Spanische Guerillas hielten sie aufgerieben. Man fand lange Zeit an dieser Tatsache nichts Hervorbekanntes. Nicht einmal der bekannte Kriegshistoriograph des napoleonischen Zeitalters, der großherzoglich-hessische Hauptmann August Scheerbruch glaubte diesen heimlichen Truppen in seinem

erscheint. Die Kroaten sind auch nicht vertreten und es ist nur sehr schwer anzunehmen, daß sich Herr Velja Bukičević das radikale Kreuz ausladen werde.

Wir haben eine serbische Regierung vor uns, welche die siegreiche Ordnung eines Kampfes bedeutet, der zu Lebzeiten Pašić' zu Mißerfolg verurteilt schien und dessen Führer, Ljuba Jovanović, sogar aus der Partei ausgestoßen wurde. Mit Velja Bukičević hat ein intimer Freund Jovanović' das Ruder des Staates ergriffen; damit dürfte auch die Frage der Nachfolge in der Führerschaft der radikalen Partei in überraschender Weise nicht zu Gunsten der Pašićianer und nicht für Uzunović, der übrigens, nach den zahlreichen und langen Audienzen beim König zu schließen, für die neue Sache gewonnen zu sein scheint, sondern zu Gunsten jener Strömung in der radikalen Partei entschieden worden sein, deren Führer der von vielen schon ad acta gelegte Ljuba Jovanović ist. Dieser Umstand läßt hoffen, daß die neue Regierung, die unter etwas sonderbaren Umständen an die Macht gelangt ist, in der Bekämpfung des Abnormalen und Faulen in unserem Staatswesen ihre Vorgängerin übertreffen wird. Wie man sich erinnert, sind Herr Ljuba Jovanović und seine Leute gegen die Korruption und für die allgemeine Befundung im Kampfe gestanden. Nichts berechtigt zum Schluß, daß sich ihre Gesinnung nun, da sie an der Macht sind, geändert haben sollte. Die plötzliche, nach außen hin fast brüsk erscheinende Art, wie diese Gruppe von Patrioten die Regierung an sich nahm, ohne erst wochenlang zu konsultieren und zu kriseln, kann als Zeichen selbstbewußter Entschlossenheit zum Guten und des Glaubens an die Ehrlichkeit des Willens zur Arbeit für das Volk aufgefaßt werden. Wenn die Regierung in der langen Zeit der frühen Parlamentsferien nichts anderes erreichen wird, als die Sache so vorzubereiten, daß wir nach den allfälligen

Werte „Der Kampf auf der Pyrenäischen Halbinsel 1807—1813“ (Verlag Langemann in Halle) einen größeren Raum widmen zu müssen als zwei und eine halbe Zeile. Dr. Hermann Schwabe, Geschichtsprofessor am Darmstädter Gymnasium, welcher eine fleißige Arbeit über den Anteil hessischer Truppen an den Feldzügen Napoleons I. veröffentlicht, kennt überhaupt keine „Tragödie von Bisbal“. Auch die Schriften F. Krauses, S. Leistikows und Fischers Lützingen schweigen sich darüber aus. Bloß eine einzige, im Jahre 1826 im Verlag der Taub'schen Buchhandlung (Karlsruhe) herausgekommene Arbeit, betitelt: „Die Rheintruppen in Spanien. Ein Beitrag zur Strategie der Unvernunft“, behandelt die „Katastrophe von Bisbal“ ausführlich, aber dennoch ohne charakteristische Einzelheiten. Die beiden Regimenter werden eben im Rahmen schlechter Feldherrnkunst unter ihrem Oberst v. Leslie verurteilt.

Ungleich genauer sind die feindlichen Berichte. So nennt der spanische Generalstabsoberst Don Silvio Gacta die Niederlage der Rheintruppen bei La Bisbal geradezu einen Wendepunkt in der Geschichte des spanischen Feldzuges, „der die weiteren Operationen des Generals Gueña entscheidend beeinflusst habe.“ Reiches Material fand auch dem Apotheker Simon Ventura zur Verfügung, welcher eine Geschichte seiner Vaterstadt La Bisbal schrieb und den Untergang der zwei deutschen Regimenter schildert.

Überall finden sich aber bloß die rein äußerlichen Umstände mehr oder weniger genau dargestellt, so daß

Neuwahlen eine Volkvertretung bekommen, die es nicht als ihre einzige Aufgabe ansieht, Krisen zu machen und auf den Sturz der anderen hinzuarbeiten, auch wenn sie die besten sind, dann braucht es dem ächzenden Steuerzahler nicht leid zu tun, daß er den Herren Abgeordneten von jetzt bis August viele schwere Millionen an Diäten dafür zahlen muß, daß sie im besten Fall nichts tun oder höchstens das Volk aufheizen. Der neuen Regierung Velja Bukičević wird es leicht fallen, neben der hohen Unterstützung, der sie ihre Ernennung verdankt, auch noch die Unterstützung aller gutgesinnten staatsbürgerlichen Elemente zu erlangen, denn die Namen, welche sie charakterisieren, sind Ljuba Davidović und Ljuba Jovanović, beide Männer, deren Ehrlichkeit und politische Sauberkeit sprichwörtlich geworden sind.

Für Slowenien war bei der Nachricht über die neue Regierung charakteristisch die ungemeine Schadenfreude der selbständigen Demokraten über den Ausfall der Klerikalen aus der neuen Regierung. Einen genußvolleren Osterhasen hätte es für die kurzfristigen Politiker der slowenischen Advokaturkanzleien kaum geben können, trotzdem ihre eigene Partei jetzt weiter denn je von den Regierungsschüsseln entfernt ist. Diese Leute hätten aber alle Ursache, als gute Slowenen, die sie ja sein wollen, einige taktvolle Tränen aufrichtigen Kummers in den Augenwinkeln zu zerdrücken, denn wenn sie auch zum Fenster hinaus den politischen Gegner bekämpfen müssen, im stillen Kämmerlein sollten sie es doch wissen, daß die Klerikalen nicht deshalb nicht in der Regierung sind, weil sie in ihrer Regierungszeit Unfähigkeit verrotten, sondern weil sie eben zu viel unbrüchige Fähigkeiten zugunsten Sloweniens gezeigt haben. Das wissen die Herren selbständigen Demokraten auch, aber sie sind so sehr von jener echten und typischen Parteibefessenheit erfüllt, daß sie es lieber sehen, daß für Slowenien nichts ober

heute kein Mensch in Deutschland wissen würde, daß es sich damals um ein ganz merkwürdiges, mystisches Verhängnis handelte, wenn nicht kurz vor Ausbruch des deutsch-französischen Krieges ein Sonderling gestorben wäre, welcher Memoiren hinterließ, die bis zum Schluß fesseln. Dieser Mann war der Rittergutsbesitzer Eduard v. Joßberg in Dillenburg, einer Kleinstadt im Nassauischen. v. Joßberg, den erst in den 17ten Jahren zunehmende Kränklichkeit gezwungen hatte, seinen Landbesitz aufzugeben und in die Stadt zu ziehen, galt als menschenscheuer, wortfarger Junker, dem seine Jagdhunde und Pferde viel lieber waren als zweibeinige Freunde. Insbesondere hatte niemand eine Ahnung, daß er in seiner Jugend Soldat gewesen und als Offizier der napoleonischen Hilfstruppen gekämpft hatte. Als er plötzlich starb und man seinen Nachlass sichtete, fand man ein sorgfältig geordnetes, versichertes und versiegeltes Paket Schriften, welche „Des Leutnants Joßberg Denkwürdigkeiten aus dem spanischen Feldzug Napoleons I.“ beinhalteten. Sein Bericht war wirklich geeignet, überall Aufsehen zu machen, nicht bloß im Nassauischen. Berühmte Gelehrte begannen, diesen ganz eigentümlichen Nachlass zu studieren, und die Eisen, der Bonner Privatarzt Wilhelm v. Joßberg, sowie ein Fräulein v. Hartung in Aachen, wurden von Verlegern beauftragt.

Almond war indessen zur belletristischen Bearbeitung dieses nach Bestimmung schreibenden Stoffes mehr berufen als Leo Perutz, der ihn einmal im Münchener Verlage Albert Langen als Roman „Der

nur Schwerlastendes geschieht, als daß das Gute von den verhassten Klerikalen herkommen sollte.

Die neue Regierung ist natürlich nicht zuletzt im Hinblick auf die außenpolitische Lage eine interessante Überraschung. Der neue Außenminister Dr. Boja Marinković gilt als der fähigste Diplomat, den Jugoslawien gegenwärtig besitzt. Alles Poltern über die unparlamentarisch gelöste Krise ist im Hinblick auf den sehr gewissen Zusammenhang dieses innerpolitischen Ereignisses mit der Außenlage auf jeden Fall ganz überflüssig.

Politische Rundschau.

Inland.

Rücktritt Uzunović.

Am Samstag um 7 Uhr abends berief Ministerpräsident Uzunović eine Sitzung des Ministerrates ein, an welcher auch der einzige in Beograd anwesende slowenische Minister Dr. Kulovec teilnahm; zur größten Überraschung der Anwesenden teilte er mit, daß er sich zur sofortigen Demission der Gesamtregierung entschlossen habe. Der Wortlaut der Demission, die vom König sofort angenommen wurde, ist folgender: *Euere Majestät!* Nach der Annahme des Staatsbudgets mit dem Finanzgesetz und den nötigen Bevollmächtigungen für die Durchführung des aufgestellten Wirtschaftsprogramms, ferner nach dem Abschluß einer Anleihe von 30 Millionen Dollars, welche Summe auf das nützlichste und rationellste verwendet werden muß, sowie auch wegen anderer wichtiger Staatsgeschäfte ist es notwendig, daß die kgl. Regierung eine festere, breitere und stabilere Unterlage besitzt. Um die Zusammensetzung einer solchen Regierung zu ermöglichen, habe ich die Ehre, die Demission der gesamten Regierung vorzulegen und *Euere Majestät* zu bitten, sie zu berücksichtigen.

Die neue Regierung.

Die am Ostersonntag plötzlich ernannte neue Regierung besteht aus nachfolgenden Mitgliedern: Ministerpräsidentium und Inneres Belsa Vukićević; Aeußeres Dr. Boja Marinković; Handel und Industrie Dr. Mehmed Spaho; Krieg und Marine General Stevan Hadžić; Wälder und Bergwerke Dr. Kosta Kumanudi (vertritt auch den Minister für die Ausgleichung der Geseze); ohne Portefeuille Dr. Ninko Perić; Justiz und in Vertretung Religion Dr. Milan Eršić; öffentliche Arbeiten Dr. Zlija Šumenković; Finanzen und in Vertretung Unterricht Dr. Bogdan Marković; Verkehr General Milosavljević; Agrarreform und in Vertretung Volksgesundheit Dr. Blada Andrić; Aderbau und in Vertretung Post und Telegraphen Ing. Svetislav Stanković; Sozialpolitik Dr. Alexander Mitović. In der neuen Regierung befinden sich 13 Minister, darunter 2 Generale, 2 nichtparlamentarische Zivilisten (je ein Demokrat und ein Radikale), 4 Mitglieder der Demokratischen Vereinigung (3 Davidović-Demokraten

und 1 Muselman) und 5 Radikale. Unbesetzt blieben 5 Ressorts, und zwar Unterricht, Post, Volksgesundheit, Religion und Ausgleich der Geseze. Der neue Ministerpräsident Belsa Vukićević war bis vor kurzem Präsident des Klubs der Ljuba Jovanović-Diffidenten. Er war in der verflochtenen Uzunović-Regierung Unterrichtsminister und wurde damals in den radikalen Klub wiederaufgenommen. Herr Vukićević war schon einige Male Minister und ist als persönlicher Freund des Königs bekannt, den er häufig auf die Jagd zu begleiten pflegt. Ministerpräsident wurde er am Ostersonntag zum ersten Mal. Von den übrigen Mitgliedern der Regierung sind zum ersten Mal Minister Svetislav Stanković und Dr. Blada Andrić; der letztere war früher Unterstaatssekretär im Ministerium für Agrarreform. Alle übrigen waren schon Minister in der Regierung Uzunović, so Vukićević, Eršić, Perić, Marković, General Hadžić, General Milosavljević, oder in früheren Regierungen, wie Dr. Boja Marinković, Dr. Kumanudi und Dr. Šumenković. Die vier Nichtparlamentarier sind die beiden Generale Hadžić und Milosavljević, Finanzminister Dr. Bogdan Marković und Dr. Kumanudi. Der letztere mußte als Bürgermeister von Beograd bekanntlich sein Abgeordnetenmandat niederlegen.

Vertagung des Parlaments bis zum 1. August.

Sofort nach der Beeidigung der neuen Regierung, welche am Ostersonntag um 1 Uhr mittags stattfand, reiste der König nach Topola ab. Vor seiner Abfahrt unterzeichnete er einen Ukas, mittelst welchen die gegenwärtige Session des Parlaments geschlossen und die nächste mit dem Beginn am 1. August 1927 festgesetzt wurde.

Die letzte Parlamentssitzung.

Entgegen der ursprünglichen Absicht der Regierung, das Parlament auf Ferien zu schicken, ohne die bereits einberufene Sitzung am 19. April, auf deren Tagesordnung bekanntlich die demokratische Anklage gegen den früheren Innenminister Maksimović stand, stattfinden zu lassen, trat das Parlament auf Forderung des Parlamentspräsidenten dennoch zusammen. Vor ziemlich gefülltem Haus las der Präsident die Ukase über die Demission der Regierung Uzunović und die Ernennung der Regierung Vukićević, ferner den Ukas über die Vertagung der Sitzungen bis 1. August vor. Die Mitglieder der neuen Regierung nahmen an dieser Sitzung nicht teil.

Svetozar Pribićević über die neue Regierung.

Der Führer der selbständigen Demokraten gab im Gespräch mit Journalisten folgendermaßen seine Meinung über die neue Regierung ab: Die Regierung Belsa Vukićević bedeutet eine tiefe Misachtung des Parlaments. Der königliche Ukas, für welchen die Regierung die Verantwortung trägt und mit dem die geschlossene ordentliche Session der Skupština erst am 1. August wiedereinberufen wird, stellt einen richtigen Staatsstreich vor. Die neue Regierung

Mantel beigegeben war, er bietet er sich, ein Meister der Verkleidungskunst, zu „verschwinden“, um die Eindringlinge zur richtigen Zeit nach vorheriger gründlicher Spionage zu vertreiben. Seinem Rate zufolge zerstreuen sich die Guerillas, führen scheinbar pazifistisch zu ihrer friedlichen Arbeit zurück. Sie hätten sich erst wieder auf seine Signale zu sammeln. Er werde deren drei geben. Beim ersten müsse der Oberst die Beute zusammenziehen, die Straßen besetzen, die Geschütze in Ordnung bringen usw. Das erste Signal bestche darin, daß aus seinem Hause dicke, schwarzer Rauch aufsteige, das zweite, daß die Orgel des Klosters St. Daniel ertöne, das dritte, daß er ein bestimmtes, dem Oberst gehöriges Dolchmesser überfende.

Bald darauf ist der Marques spurlos verschwunden. Wir sehen ihn jedoch bald in einer gelungenen Verkleidung als Maultrieber auftauchen. Dennoch erkennen ihn die Deutschen, welche hinter das Geheimnis gekommen waren und erschließen ihn als Sylon. Dieselben Offiziere kommen indessen, durch die Liebe zu einem spanischen Mädchen entflammt, in der Folge dazu, nach und nach selbst die drei Signale zu geben. Nicht in verräterischer Absicht, sondern durch die Ereignisse toll geworden. Nur der Leutnant v. Jocheberg überlebt die Katastrophe, weil ihn die Guerillas für — den längst toten Marques halten. Wir stehen also vor dem Kriegsgeschichtlich einzig dastehenden Fall, daß Offiziere, ohne es recht zu wollen, planmäßig sich und ihre Regimenter auf schreckliche Weise dem Untergange weihen.

wurde, entfernt von den Kluben, im größten Mysterium ohne Befragung der Parteien und ohne Konsultierung der Parteichefs gebildet. Die einzelnen Minister wußten, als sie zur Beeidigung gingen, noch nicht, welche Ressorts ihnen zugeteilt worden waren. Das bedeutet mit anderen Worten, daß sie auf jedes Ressort vorbereitet sind, sogar darauf, daß sie ohne Ressort bleiben, wie dies dem bisherigen Außenminister passierte, der wirklich vom Pferd auf den Esel fiel. Die neue Regierung bedeutet zugleich eine Krise unserer nationalen Einheit. Sie ist ganz serbisch oder, noch besser, eine serbische Stammesregierung, als ob man den übrigen Stämmen zeigen wollte, daß sie Kolonien seien. Es heißt, daß die Regierung Vukićević eine Wahlregierung sei. Wenn es so ist, warum verlängert man ihr das Leben? Wenn sie eine Arbeitsregierung ist, warum wurde die Skupština um vier Monate vertagt, ohne daß sie sich über die neue Regierung äußern konnte? Als ich seinerzeit eine Wahlregierung antrat, wurde betont, daß die Zeit für die Auflösung des Parlaments und für die Ausschreibung von Neuwahlen ungünstig sei, weil die Außensituation sehr schwierig wäre. Jetzt aber ist die Skupština um vier Monate vertagt und es droht ihr auch die Auflösung, was bedeutet, daß man in der Außenpolitik vorgehen wird, ohne das Volk zu befragen. Der Wagen des Staates rollt nach abwärts.

Unsere Beziehungen zu Deutschland.

Der frühere Außenminister Dr. Perić erklärte in einem Interview dem Berichterstatter des Zentrumsblattes „Germania“ (Berlin) u. a. folgendes: Unsere nordwestliche Grenze verbindet uns direkt mit Mitteleuropa. Wir streben darnach, mit unserem dortigen direkten Nachbar Oesterreich, aber auch mit Deutschland herzliche Verbindungen zu pflegen. Unsere Beziehungen sind die allerbesten und wir sind bereit, sie noch zu ergänzen, besonders auf Grund des Handelsvertrages mit Deutschland.

Ausland.

Die Spannung zwischen Rom und Beograd.

Die „Wiener Neuesten Nachrichten“ berichten aus Rom: Die Spannung zwischen Rom und Beograd nimmt täglich zu. Das eigentliche, durch Verhandlungen überhaupt nicht lösbare geopolitische Problem, die Frage des anderen Adriaufers, drängt immer mehr zu einer entgeltigen Entscheidung. Man nimmt in hiesigen politischen Kreisen an, daß der Völkerbund in den Streit nicht irgendwie eingreifen wird, denn er könnte sich damit nur eine tödliche Krankheit zuziehen. Die am Völkerbund besonders interessierten Kreise, unter anderem auch Frankreich, raten, wie verlautet, dringend von einem Eingreifen des Völkerbundes ab. Das Wort hat jetzt Mussolini. Ihm ist jetzt als Außenminister eine Interpellation des Abgeordneten Duban zugegangen, die ihm die Frage vorlegt, ob er angesichts der fortgesetzten ungeheuren(!) Vertragsverletzungen(?), die von der jugoslawischen Regierung und den von ihr abhängigen Behörden zum Schaden Italiens und der Italiener(!) verübt werden, nicht den Augenblick für gekommen glaubt, die Möglichkeit einer Aufhebung aller verletzten Verträge ins Auge zu fassen. Was diese Frage zu bedeuten hat, ergibt sich daraus, daß sie im Sperrdruck zuerst von der Regierungspresse veröffentlicht wurde. Man nimmt an, daß Mussolini seine Antwort bereits fertig hat. Wie sie lauten wird, das läßt schon heute der Ton der italienischen Presse erkennen. Der neu zu bildenden jugoslawischen Regierung werden unzweideutige Forderungen auf den Weg gegeben, die sich folgendermaßen formulieren lassen: 1. Ratifizierung der Nettunoverträge; 2. Jugoslawien muß, ehe direkte Verhandlungen zwischen Rom und Beograd aufgenommen werden, in jeder Beziehung guten Willens sein; 3. der Tiranovertrag bleibt unantastbar und undisputierbar, 4. die italienfeindlichen Geseze und Vorschriften über Dalmatien werden zurückgezogen zugunsten eines erhöhten und erweiterten Schutzes der italienischen Minderheit. Wie die Presse erklärt, hat sich Südbosnien der Rückziehung der italienischen Truppen aus Dalmatien nicht würdig erwiesen und hat daher die Folgen zu tragen. — Alle Welt weiß, wie in Italien die nationalen Minderheiten behandelt werden; es ist daher ein kaum zu überbietender Hohn, wenn die italienische Presse in grenzenloser Unverfrorenheit von einem erweiterten Schutz der italienischen Minderheit in Dalmatien schreibt!

Marques von Bolibar“ erscheinen ließ. Der Ton des Buches, zu unterhalten und dabei die offenkundig erregten Nerven bis zum Schluß zu spannen, Rechnung tragend, ließ er alles, was nicht unmittelbar zur engsten Handlung gehört, fort. So vermissen wir in dieser Bearbeitung die Darstellung der Kämpfe um Talavera und Torre Vedras, eine Schilderung des sogenannten Stodtanzes in La Bisbal, sowie unzählige literarisch, kunsthistorisch, politisch und philosophisch belangvolle Exkurse und Gespräche, sowie Familiengeschichtliches. Wer sich dafür interessiert, mußte eben das Original im Zusammenhalt mit den früher erwähnten Veröffentlichungen durchlesen.

Peru stellt mit starker, geübter Hand den Marques von Bolibar in die Mitte der Handlung. Wer war dieser spanische Grande? Wir finden ihn weder in den zitierten Kriegswerken, noch irgendwo in einem Lexikon oder Adelsbuch. An sich hat er auch gewiß keine historische Bedeutung. Solcher Adeltiger, die ihre Armut mit der schwärzlichen spanischen Grandezza und einer fanatischen Vaterlandsliebe zu traperen verstanden, gab es viele Tausende. Ich glaube, man trifft sie selbst heute noch da unten, obwohl Spanien gegenwärtig keineswegs zu den armen Staaten gehört. Der Marques de Bolibar war nichts als der patriotische Mittelpunkt des Bergneßes La Bisbal. Unzufrieden mit der Taktik des Guerillaobersten, den die deutschen Offiziere spöttisch den „Gerberbotisch“ nannten und dem seitens der verbündeten Engländer der britische Offizier Wellington in seinem Schlaraffenland

Ahmed Bogus Autregime.

Der nach dreimonatigem Aufenthalt in Albanien eingetroffene Spezialberichterstatter der „Politiken“ in Kopenhagen Knut Holmbone berichtet, er habe mit Photographien belegte Beweise, daß Ahmed Bogu in den letzten fünf Jahren 13 Notable als politische Gegner aus dem Wege geräumt habe. Er habe viele italienische Kriegertruppen und Offiziere gesehen. Das Erdbeben von Durazzo, das den Anlaß zur italienischen Hilfe gegeben habe, sei ganz minimal gewesen, wenn es nicht überhaupt nur erfunden sei. Er habe sta ke albanische Truppen an der jugoslawischen Grenze festgestellt, hingegen keine jugoslawischen Soldaten auf dem Wege von Stutari nach Bar gesehen. Die Mißstimmung gegen Ahmed Bogu sei allgemein.

Der dritte europäische Minderheitenkongress.

Der nächste europäische Minderheitenkongress soll Ende dieses Sommers in Genf stattfinden. Seine Vorbereitung liegt in der Hand eines besonderen Ausschusses, der aus den folgenden Mitgliedern besteht: Dr. Josip Wiljan, Triest, slowenischer Abgeordneter im italienischen Parlament, Dr. Maspons i Anglases, Barcelona, ehemaliger Abgeordneter in der katalonischen Mancomunitat, Leo Koflin, Paris, geschäftsführender Vorsitzender des Komitees der jüdischen Delegationen, Dr. Paul Schiemann, Riga, deutscher Abgeordneter im lettischen Parlament, Graf Stanislaw Sierakowski, Großwopitz (Westpreußen), ehemaliger polnischer Abgeordneter im preussischen Landtag, und Geza von Szüllö, Prag, ungarischer Abgeordneter im tschechoslowakischen Parlament. Seit dem 1. April befindet sich das Sekretariat des Ausschusses in Wien, da von Wien, als geographisch besonders günstig gelegener Ort, eine Enquete über die verschiedenen, das Nationalitätenproblem betreffenden Fragen durchgeführt werden soll. Die Vorarbeiten zur Organisation des Kongresses sind bereits in vollem Gange. Bei den Nationalitäten, wie auch bei den verschiedenen internationalen Organisationen macht sich schon jetzt ein lebhaftes Interesse für die kommende Tagung und ihre Aufgaben bemerkbar. Die Leitung des Sekretariats (Wien IV, Margarethenstraße 38) liegt in den Händen Dr. Ewald Ammendes, des Generalsekretärs der beiden bisherigen Nationalitätentagungen.

Aus Stadt und Land

Konzert des Danubisquartetts am 24. April. Das weltbekannte heterere Quartett des Wiener Männergesangsvereines, genannt „Danubiusquartett“, tritt, wie bereits mitgeteilt, am 24. April um 8 Uhr abends im Kinosaale des Hotels Sloborne auf. Das „Danubiusquartett“ ist unserem Publikum in glänzender Erinnerung und es ist daher begreiflich, daß für die Veranstaltung das regste Interesse besteht. Die Vortragsordnung ist aus durchwegs neuen, erstklassigen Schlagern heterer Art zusammengelegt. Der Kartenvorverkauf bei Frau Kovac, Tabaktrafik, Aleksandrova ul., hat bereits begonnen.

Auszeichnung. Herr Franz Lobe, Hausmeister in Slovnygradec, hat auf der internationalen Ausstellung in Rom für seine Tonöfen mit Eisenheizeinsatz, eine patentierte eigene Erfindung, die große goldene Medaille mit der goldenen Palme der großen Ehre erhalten. Gewiß eine schöne Auszeichnung unseres Gewerbes!

Evangelische Gemeinde. Sonntag den 24. April, findet kein Gottesdienst statt; Dienstag, den 26. April abends 6 Uhr spricht in der Christuskirche Herr Pfarrer Ungnad aus Berlin über das Thema: „Dennoch glückliche Menschen“. Herr Pfarrer Ungnad, der sich auf einer Volksmissionsreise befindet, die sich bis in den Süden unseres Reiches ausdehnt, steht wohl noch allen Zuhörern seiner vorjährigen Predigt in bester Erinnerung. Leider hat er für unsere Stadt nur diesen einen Abend zur Verfügung. Jedermann ist herzlich eingeladen. Mit Rücksicht auf die auswärtigen Besucher ist der Anfang des Vortrages für 6 Uhr festgesetzt. Nachmittags um 4 Uhr spricht Herr Pfarrer Ungnad im Gemeindeaal für die Kinder der Gemeinde.

Das erneuerte Denkmal Tegetthofs. Unter dieser Aufschrift schreibt der Ljubljanaer „Slovenec“ aus Maribor: Auf dem Geburtshaus Tegetthofs in der Slomškova ulica ist eine Erinnerungstafel angebracht, deren Schrift aber so mit Lackfarbe überstrichen war, daß sie fast unleserlich wurde. Der Eigentümer des Hauses hat jetzt die Inschrift mit

goldenen Buchstaben wieder erneuern lassen. Recht ist es so! Feld Tegetthof hat das slawische Küstenland vor der italienischen Invasion behütet — dies löst niemand aus der Geschichte aus! Wenn die Italiener sein herrliches Denkmal in Pola demoliert haben, ist dies kein Grund, daß wir dergleichen tun!

Eine wackere Lebensretterin. Aus der „Marburger Zeitung“ übernehmen wir: Der Bericht über den Unglücksfall, den der Fuhrmann Johann Sajsel der Union-Brauerei am vorgegangenen Dienstag in St. Peter erlitten hat, bedarf einer Ergänzung, um das Verdienst derjenigen Persönlichkeit gebührend zu würdigen, deren entschlossenem und tapferem Eingreifen die Rettung eines Menschenlebens sowie eines wertvollen Pferdes in erster Linie zu danken ist. In kurzer Entfernung von dem Befährte des Sajsel ging nämlich die Gattin des hiesigen Rechtsanwaltes Dr. Mühleisen, Frau Elise Mühleisen, die von ihrer Wohnung hinter St. Peter heimkehrend, ihr Fahrrad schob, mit welchem sie wegen der schlechten Straße nicht fahren konnte. Sonst war kein Mensch in der Nähe. Das unglückliche Ereignis hatte keinen anderen Zeugen als die genannte Frau, vor deren Augen es sich abspielte. Frau Dr. Mühleisen lief rasch hinzu, als Sajsel Wagen und Pferd auch schon im Wasser lagen. Sajsel, bis zum Halse im Wasser, konnte sich nur noch an zwei fingerdicken, ins Wasser ragenden schwachen Baumästen halten und flehte um Hilfe. Frau Dr. Mühleisen befreite höflich geistesgegenwärtig das Pferd vom Kummer durch Lösung der Verbindungskette, um ein Fortgerissenwerden des Pferdes vom Wagen zu verhindern und es einigermaßen zu sichern. Dann aber eilte sie zum nächsten Bauernhause, wo sie die Leute zur Hilfeleistung aufforderte. Den Leuten gelang es, mit einem Seile den schon in höchster Lebensgefahr schwebenden, von den derzeit ziemlich hochgehenden Fluten der Drau umspülten Fuhrmann zu erfassen und ans Land zu bringen, desgleichen das Pferd. Sajsel wurde ins Bauernhaus gebracht und später von der Rettungsabteilung in die Stadt überführt. Die Handlungsweise der Frau Dr. Mühleisen, deren Umsicht, Entschlossenheit und wackere Handlung ein unersehliches Menschenleben zu danken ist, verdient gewiß alle Anerkennung.

Eine bebrützte Frau. Am Karfreitag zu Mittag sah Frau Josefina Hoppe, Gemahlin des hiesigen Denisten Herrn E. Hoppe, in dem offenen Atelier ihres Mannes einen jungen Kerl mit Sportkappe und dunkelgrauem Winterrock stehen. Auf die Frage, was er da suche, gab er an, daß er auf den Zahnarzt warte. Frau Hoppe wies ihm die Tür und als sie der Mann ins Zimmer einsperren wollte, sprang sie rasch zur Tür und begann mit dem Eindringling zu ringen. Da sie natürlich auch um Hilfe rief gab er in der Richtung gegen Dolgo polje hin Fersengeld. — Der Karfreitag scheint in Celje überhaupt ein Tag des Erbarmens gegenüber fremdem Eigentum gewesen zu sein, denn zu gleicher Zeit wurde auch dem Fleischermeister Herrn Kroslic aus einem Hausflur in der Kralja Petra cesta ein Waffenrad im Wert von 1500 Din gestohlen.

Einbruch. In der Nacht von Karfreitag auf Samstag brachen unbekannte Täter in die Verwaltungskanzlei des Spitals in Celje ein, wo sie die Kassa anbohrten und 762.45 Din entwendeten. Die Spitzbuben dürften in Erfahrung gebracht haben, daß der Verwalter am Karfreitag bei der Post die Summe von 45.000 Din behoben hatte, die aber sofort zur Bezahlung von fälligen Rechnungen verwendet wurde, so daß sich die Herren Einbrecher mit einer Beute begnügen mußten, welche die „Regien“ nicht deckte.

Aus dem Uradni list. Im Amtsblatt Nr. 12 vom 15. April teilt die Generalzolldirektion mit, daß der Artikel 8 der Vorschrift über die Einfuhr und den Verkehr von Kunstbänder auf die Doppelbesitzer, ausländische Staatsbürger, nicht angewendet zu werden braucht, welche Grundbesitze auf unserem Gebiet besitzen. Die zuständigen Organe müssen aber darauf achten, daß die zollfrei eingeführte Menge der Größe der Grundstücke entspricht.

Fahrpreisbegünstigung für Arme. Der Stadtmagistrat Celje verlautbart: Der Obergespan des Marburger Verwaltungsgebietes hat einen Runderlaß U. br. 4993/1 vom 1. April mit nachfolgendem Inhalt ergehen lassen: Bezüglich der Vorschrift über die Fahrpreisbegünstigungen auf den in staatlichen Betrieb befindlichen Eisenbahnen und Schiffen, Verordnung Nr. 44 im Amtsblatt Nr. 12 vom 31. Jänner 1927, hat die Direktion



Sind die Zeiten noch so schwer
von **Palma**
lass'ich nimmermehr!

der Staatsbahnen in Ljubljana am 24. März 1927 unter Zahl 61.451/27 mitgeteilt, daß Fahrpreisbegünstigungen nach Artikel 36 der zitierten Vorschrift arme Personen gemäß Beschließung des Verkehrsministeriums br. 7238/27 vom 21. März 1927 nur auf Grundlage von Bewilligungen genießen, welche das Verkehrsministerium auf Gesuche erteilt, in denen das Ziel der Reise angegeben und die Bestätigung der Gemeinde enthalten sein muß, daß sie nicht über 30 Din direkte Steuern zahlen.

Pollz inachtichten. Vom 7. April: 1 Anzeige wegen Uebertretens der Autovorschriften; 1 Anzeige wegen Landstreicherei; 1 Anzeige wegen Trunkenheit und Exzesses; 2 Anzeigen wegen Diebstahls. Vom 8. April: 2 Anzeigen wegen Uebertretens der Straßenpolizeiordnung (Radfahren am Gehsteig); 2 Anzeigen wegen Diebstahls; 1 Verhaftung wegen Bettelns; 1 Anmeldung des Verlustes einer silbernen Herrenuhrkette mit Anhängsel (Bild des hl. Antonius). Vom 9. April: 1 Anzeige wegen Uebertretens der Eisenbahnvorschriften; 1 Anzeige wegen Betrugs (Verheimlichung gefundener Gegenstände); 1 Fund einer Damenuhr; 1 Anzeige wegen Veruntreuung. Vom 10. April: 1 Verhaftung wegen Landstreicherei und Bettelns; 1 Anzeige wegen Trunkenheit und Exzesses. Vom 11. April: 1 Verhaftung wegen Landstreicherei; 2 Anzeigen wegen Uebertretens der Straßenpolizeiordnung (Radfahren am Gehsteig); 1 Anzeige wegen Diebstahls; 1 Anzeige wegen Uebertretens der Marktvorschriften. Vom 12. April: 1 Anzeige wegen Uebertretens der Autovorschriften; 1 Anzeige wegen Uebertretens der Gewerbeordnung; 1 Meldung über den Fund eines Kindermüschens und eines Taschentuchs; am 12. April wurde der am 18. April 1897 in Polzela geborene und dort zuständige arbeits- und unterstandslose Arbeiter Josip Svetto nach Ableistung einer mehrmonatlichen Kerkerstrafe wegen verschiedener strafbarer Handlungen in das Zwangsarbeitshaus in Stara Gradiska abgeschoben. Vom 13. April: 1 Anzeige wegen Preistreiberei; 1 Anzeige wegen Beleidigung von Sicherheitsorganen im Dienste; 1 Anzeige über den Fund einer Damenhandtasche mit etwas Geld; Anna Kreiger, geboren am 31. Oktober 1904 in Hof bei Villach, zuständig nach Gustanj, ledig, Magd, wurde auf Grund des Gesetzes vom 27. 7. 1871, RGBl. Nr. 88, §§ 1, 2 und 5 (Landstreicherei) für die Dauer von 5 Jahren aus dem Bezirk Celje ausgewiesen. Vom 15. April: 1 Anzeige wegen Betrugs; 1 Anzeige wegen Veruntreuung; 2 Anzeigen wegen Diebstahls; 1 Verhaftung wegen Diebstahls; 1 Meldung über den Verlust einer Damenhandtasche mit ungefähr 140 Din. Ein gewisser M. Teodorovic, angeblich Reisender des Annonzeninstituts Rudolf Woffe A. G. in Zagreb, betrog die Firma Erich Breuil in Celje bei der Bestellung eines Reklameinserats, das nicht erschien, um 250 Din; da nachträglich festgestellt wurde, daß der Genannte nicht im Dienst der Firma Woffe steht, ist es nicht ausgeschlossen, daß er auch andere Firmen in gleicher Weise betrogen hat. Am 14. April wurde dem Kaufmann Anton Umberger aus Ljubljana aus dem Automobil, das im Hofe des Gasthauses Branibor in Celje stand, von einem unbekanntem Täter eine braune Ledertasche mit nachfolgendem Inhalt gestohlen: 2 Paar Herrenschuhe, 1 Paar Damenschuhe, 2 Herrenhemden und ein Damenhemd, 2 Postlerüberzüge mit dem Monogramm

In allen grösseren Orten des Staates werden gebildete, fleissige und vertrauenswürdige **VERTRETER**

von gut eingeführter, erstklassiger Firma gesucht. — Gefl. Zuschriften sind zu richten:
Postfach 380, Zagreb I.

S. U., 4 Paar Herrenstrümpfe, 2 Paar Damenstrümpfe, 4 weiße Sacktücher mit dem Monogramm S. U., 4 gestreifte Sacktücher mit dem Monogramm S. U.; der Wert der gestohlenen Gegenstände beträgt ungefähr Din 1205.

„ITO“ die beste Zahnpaste.

Sport.

Stand der Meisterschaft des Kreises Celje.

Berein	Spiele	Siege	Unentschieden	Niederlagen	Tore		Punkte
					für	gegen	
Athletik	5	5	—	—	48	6	10
S. R. Celje	4	1	—	3	8	14	2
Šoštanj	4	1	—	3	3	31	2
* Red Star	3	1	—	2	5	13	2

* Red Star nimmt an der Meisterschaft nicht mehr teil.

Meisterschaftswettbewerb Athletik:

S. R. Celje 5 : 3 (2 : 3). Am Ostermontag trugen die Athletiker ihr letztes Meisterschaftsspiel aus und konnten dieses trotz Einstellung einiger Reserven gewinnen, so daß Athletik keine einzige Niederlage in der Meisterschaft erlitten hat. S. R. Celje hatte Ploß und 'pielte mit heftigem Wind und Sonne im

Rücken. Dadurch begünstigt, kommt S. R. Celje 2 : 0 in Führung. Athletik kann diese zwei Treffer ausbolen, jedoch in der 40. Minute kommt S. R. Celje wieder in Führung. Halbzeit 3 : 2 für S. R. Celje. In der 2. Halbzeit kam die Ueberlegenheit der Athletiker stark

hervor. Athletik konnte drei Treffer schießen, wozu S. R. Celje zu keinem Erfolg kam. Dieses Spiel wurde vom Verbandsschiedsrichter Herrn Dejj aus Ljubljana sehr gut geleitet.

Josef Delopst, Besitzer und Bäckermeister, gibt in seinem und im Namen aller Verwandten die tiefbetäubende Nachricht, daß seine herzensgute Gattin, Frau

Fanni Delopst geb. Mizerko

nach längerem schmerzvollen Leiden am Dienstag den 19. April um 12 Uhr mittags, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im 53. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis der teuren Dahingeschiedenen findet Donnerstag den 21. April um 5 Uhr nachmittags vom Trauerhause in Šoštanj aus nach dem Friedhofe in Šmihel statt.

Die heilige Seelenmesse wird am Freitag den 22. April um 7 Uhr früh in der Kirche zu Šmihel gelesen werden.

Šoštanj, den 19. April 1927.

Schöne Salatgurken

stets zu haben in der Gärtnerei Zelenko, Ljubljanska cesta 23a Blumensalon, Aleksandrova ul. 9.

Möbl. Zimmer

sucht junges Ehepaar für 1. Mai mit 2 Betten oder 1 Bett u. Divan; mit Küchenbenützung bevorzugt. Anträge an die Verwltg. d. Bl. 32643

Wer tauscht

jugoslawische Briefmarken gegen tschechoslowakische? Alle Werte, einzeln oder in Sätzen. Reelle Interessenten wollen sich an Rudolf John, Buchdrucker, Steinschönau Nr. 428 Č.S.R. wenden.

Die führende Marke!
Original französische
Eclair-Vermorel
Peronospora-Spritzen



Generalvertretung u. Niederlage für das ganze Königreich SHS. Reichsortiertes Lager in sämtlichen Bestandteilen.

BARZEL
Eisenhandels u. Warenverkehrs A.-G.
En gros! SUBOTICA 13. En detail!

Tüchtiger Betriebsleiter (Werkstättenchef)

mit langjähriger Auslandspraxis bei grossen Unternehmungen, im allgemeinen Maschinenbau, Transmission-, Mühlenbau, Kesselbau und Giessereiwesen, in den modernen Arbeitsmethoden, sowie Kalkulation und Akkordwesen durchaus bewandert, mit energischem, zielbewusstem Auftreten, sucht seine ungekündigte Stellung in beliebigem Industrieunternehmen zu verändern. Gefl. Angebote unter „Gewissenhaft 32620“ an die Verwltg. d. Bl.

Chauffeurschule

zur praktischen und theoretischen Ausbildung von Kandidaten als selbständige Leiter. Damen und Herren finden täglich Aufnahme. Unterricht gründlich, Erfolg sicher. Verlangt Prospekte Autoschule, Zagreb, Kaptol 15. Telefon 11-95.

Almetalle

Kupfer, Messing, Bronze, Blei, Zinkblech
Drehspäne von Kupfer Aluminium
Messing
Akkumulatorenplatten, Bleiasche, Bleischlamm, Eisenguss, kauft jedes Quantum und zahlt den höchsten Preis: „Calin“ k. d., Zagreb, Mandaličina 1 b.

Selbständige Arbeitskraft

29 Jahre alt, verheiratet, röm.-kath., mehrere Jahre hindurch Prokurist einer grösseren Bäckerei Holz- und Getreidehandlung, mit Kenntnis der deutschen, ungarischen und serbischen Sprache, sucht in gleicher oder ähnlicher Branche Anstellung, würde später mit entsprechendem Kapital event. als Kompagnon beitreten. Anfragen erbitte unter „Selbständig Nr. 32644“ an die Verwaltung des Blattes.

Adress- und Visitenkarten

liefert rasch Vereinstuchdruckerei Celjeja, Celje, Prešernova ulica Nr. 5

Anlässlich der Krankheit und des Ablebens der Frau

Fanni Sajovitz

sind uns so viele Beweise der Teilnahme und Trost- worte zugekommen, dass wir uns verpflichtet fühlen, für diese und die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse, für die Kranz- und Blumenspenden, herzlichst zu danken. Ganz besonders Herrn Hochwürden Franz Luckmann, Herrn Dr. Herzmann, den geehrten Herren Vertretern der Post, sowie allen lieben teilnehmenden Freunden und Bekannten sprechen wir unseren tiefgefühlten aufrichtigen Dank aus.

Wir bitten, der Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Celje, im April 1927.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Indian Motorcycle Company



Generalno zastopstvo za Kraljevino SHS

Rom. Pelikan, Maribor.

Vertretungen: Ferrum d. d., Zagreb, American Motors, Ljubljana, Bagy Wolf & Comp., Sarajevo, Velomot, Split

WELT-MARKE!

- BIG CHIEF 1206 ccm, 9/24 HP, Dollar 495
- CHIEF 998 ccm, 7/18 HP, Dollar 480
- SCOUT 598 ccm, 5/9 HP, Dollar 415
- PRINCE 350 ccm, 3 1/2 HP, Dollar 333
- SID-CAR PRINCESS Dollar 185
- SID-CAR SCOUT Dollar 175

mit elektrischer Lichtanlage und Tachometer. — Grosses Lager an Ersatzteilen.
Solvente Platzvertreter gesucht.